Landesstatthalter Valentin Blätter

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **53 (1912)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hed eine uf sim Gietli gnue.
So fahd er afa spore,
Verchaift's im Jud, meint 's sig e Schick.
Dui und der Jud . .! I wiisch der Glick!
's gahd sums e so, sums anderst.

Ei Ziit isch nid wie alli Ziit,
Me mues si halt dri schicke,
Dis Glick, i säg ders, isch nid wiit,
Doch macht's e miede Rigge.
Und schaffe heißt's und bätte=n ai,
Sust isch das Glick bi Ma und Frai
Halt sums e so, sums anderst.

Ja, ja! Das Leben bringt dies und das, es ist bald so, bald anders bestellt mit unsern Seelen= wie auch mit den Vermögensumständen. Aber so lange ein Mensch noch Religion hat, so hat er wenigstens immer noch einen innern Halt, er kann sich wieder aufrichten, wenn er strauchelte oder eine Dummheit gemacht hat. Einer, der Glauben hat, kann den Mut nie verlieren. Immer wird er wieder emporschauen zu dem Sterne, der in der ganzen christlichen Zeit in Millionen und Millionen Herzen hineingezündet und sie erleuchtet und getröstet hat, und dieser Stern wird noch scheinen, wenn die andern Sterne längst erloschen sind. Es ist der Name

Jesus!

Landesstatthalter Valentin Blättler.

Am 9. Februar des letzten Jahres bewegte sich durch die Straßen von Hergiswil ein Leichenzug, wie ihn diese Gemeinde wohl noch nie gesehen hat. Landesstatthalter Valentin Blättler wurde unter Teilnahme einer großen Volksmenge aus allen Gemeinden Nidwaldens zu Grabe geleitet. Die Regierungen der vier Waldstätte waren alle durch offizielle Abordnungen mit ihren Weibeln vertreten. Die Regierung von Nidwalden war vollzählig erschienen, um dem verstorbenen Kollegen die letzte Ehre zu erweisen, Landrat, Ober= und Kantonsgericht nahmen sehr zahlreich Anteil am Leichenbegängnisse. Der Sarg wurde von einer Ehrenwache, vier Offizieren und vier Unteroffizieren, begleitet. Dem mit prächtigen Kränzen behangenen Leichenwagen voran fuhr ein zweites über und über mit Blumenspenden bedecktes Gefährte. Die Fahnen der Kantonalschützengesellschaft, des Unteroffiziersvereins, derjenige der Schützengesellschaft und Bogenschützen von Hergiswil, wie auch das Fähnlein der Rütlisektion Engelberg wehten über den langen Reihen des Zuges. Die Feldmusik von Hergiswil ließ ihre wehmütigen Weisen über die schneeige Landschaft hinklingen, während der Sarg in die kühle Erde sank, und zum Seelamte, das der greise Pfarrhelfer Imfeld von Sarnen, der frühere Hergiswiler Pfarrer hielt, sang der Kirchenchor ein ergreifendes Requiem. Es war eine schöne, würdige Leichenfeier.

Zwei Tage vorher, am Dienstag Morgen, war von Haus zu Haus im ganzen Land die Trauerkunde gegangen, daß Landesstatthalter Valentin Blättler in Hergiswil nach kurzer Krankheit gestorben sei. Montag, den 22. Jan. hatte er noch an einer Regierungsrats=Sitzung teilgenommen, zwei Tage später hatte er den Weg, den er seit mehr denn 40 Jahren so oft in Amtsgeschäften gegangen war, von Hergiswil zum Kantonshauptort, noch rüstigen Schrittes zu Fuß zurückgelegt, um an einer Gerichtssitzung als Staatsanwalt teilzunehmen, tags darauf mußte er das Bett hüten, und genau 14 Tage später geleitete dieser imposante Leichenzug die sterbliche Hülle des Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestätte auf den Friedhof zu Hergiswil.

Die Beschwerden des Alters hatten bei dem 74jährigen Staatsmann zwar schon einige Wochen vorher mahnend angeklopft. Er klagte ab und zu in befreundeten Kreisen, wie er nicht mehr recht wohl sich fühle. Bei seinem letzten Gang nach Stans scheint er eine Erkältung sich

zugezogen zu haben, eine Lungenentzündung ließ seinen Zustand rasch als bedenklich erscheinen und so wurde denn der bis ins hohe Alter unermüdlich Tätige sozusagen mitten aus seiner Arbeit heraus abberufen.

Landesstatthalter Valentin Blättler war im Jahre 1837 als Sohn des Hergiswiler Sigersten geboren worden. Er wuchs zu einem reich begabten, lebhaft um alle öffentlichen Fragen sich interessierenden jungen Manne heran, entschied sich, nachdem er vorher auf verschiedenen Gebieten sich betätigt hatte, für den Anwaltberuf und kam mit 31 Jahren, an der später vielgenannten 1868ger Landesgemeinde, als Vertreter von Hergiswil in den Landrat. Dieser wählte ihn sogleich in den Wochenrat, und so gehörte er schon damals zum ersten Male während einer Amtsdauer von 2 Jahren der Regierung an. Das Jahr 1877 brachte die neue Kantonsverfassung, und bei der damit verbundenen Integralerneuerung der Behörden wurde Val. Blättler in den Regierungsrat gewählt. Ununterbrochen volle 34 Jahre lang gehörte seither Blättler unserer Landesregierung an. Er war vorerst 3 Jahre lang Bauherr, dann dreißig Jahre lang Militärdirektor und im letzten April rückte er durch einstimmige Wahl des Volkes zum Landesstatthalter vor. Es war ihm leider nicht mehr vergönnt, die Landesgemeinde von 1911 als Landammann von Nidwalden zu leiten.

Seit 1880 bekleidete Landesstatthalter Blättler auch das Amt eines Staatsanwaltes. Seine besondere Vorliebe galt der Hebung und Förderung des Militär- und Schützenwesens. In der schweizerischen Armee führte ihn eine rasche Carriere bis zum Oberstlieutnant. In den Vereinen zur Hebung des Schützenwesens stund Blättler in Gemeinde, Kanton und Eidgenossenschaft an hervorragender Stelle, und als Präsident der schweizerischen Schützenveteranen war er an den letzten eidgenössischen Schützenfesten eine stets freudig begrüßte Persönlichkeit.

Landesstatthalter Blättler hat in den letzten vier Jahrzehnten im politischen Leben Nidwaldens eine bedeutende Rolle gespielt. Im Landrat und an der Landesgemeinde verstand er es, durch lebhafte packende Reden seiner Anschauung Nachdruck zu geben. Mit großem Interesse beteiligte er sich an manchem gesetzgeberischen Werke. Politisch hielt er stets zur liberalen Fahne. In dieser Beziehung stand er wiederholt in ausgesprochenem Gegensatze zu den Grundsätzen, die der Nidwaldner Kalender seit seinem Bestehen immer vertreten und verteidigt hat. Am lebhaftesten trat er zur Zeit des bekannten Zinsfuß-Kampfes im öffentlichen Leben hervor. Er wußte diese wirtschaftliche Frage geschickt zu Gunsten liberaler Parteibestrebungen auszunützen. Sie machte ihn zum populärsten Führer der fortschrittlichen Volkspartei, wie sie damals sich nannte. Der Landrat von Nidwalden sah zu jenen Zeiten bewegte, oft geradezu dramatische Momente, und es war zumeist das feurige Temperament Blättlers, das sie loslöste. Die letzten Jahre brachten ruhigere Tage; die beiden Parteien im Nidwaldnerlande fanden sich wieder zu gemeinsamer Arbeit für Land und Volk, und die letzte der packenden Landsgemeinde-Reden Blättlers, die wirkungsvolle Empfehlung des großen Werkes der Aa-Korrektion im Oktober 1910, klang wie das Testament des greisen Staatsmannes, der nie so warme Töne fand, als wenn er in aufrichtiger Begeisterung eine Vorlage verteidigte, von welcher er sich eine wesentliche Förderung der Volkswohlfahrt versprach.

Landesstatthalter Blättler hat viel und er hat lange gearbeitet, das bleibt sein unbestrittenes Verdienst. Er hatte Herz und Gemüt, er trug, so heftig und leidenschaftlich er auch manchmal die Klinge führte, dem Gegner nie lange etwas nach, und je älter er wurde, desto mehr vibrierte in seinen Worten bei gegebenem Anlasse auch ein warmherziger religiöser Unterton. Er wird dem Nidwaldner Volke in gutem Andenken bleiben.

Landesstatthalter Valentin Blättler